

»Dresden ruft Coventry«

Erwähnt Höfner, Sekretär für Agitation/Propaganda der Stadtleitung Dresden

Ich möchte darlegen, wie wir mit der Dresdener Bevölkerung ins Gespräch über den Friedensvertrag gekommen sind und mit ihr den Kampf gegen den deutschen Militarismus verstärkten. Wir beschlossen, den 13. Februar, den 14. Jahrestag der Zerstörung Dresdens zu einem Kampftag gegen den deutschen Militarismus und für den Abschluß eines Friedensvertrages zu gestalten. Der Vorschlag der Stadtleitung Dresden wurde vom Stadtausschuß der Nationalen Front und von den Stadtverordneten auf gegriffen. Es wurde ein offener Brief an die Bevölkerung Coventrys gesandt, mit der wir schon längere Zeit in Verbindung stehen. Dieser Brief enthielt einen Aufruf, uns im Kampf gegen den deutschen Militarismus zu unterstützen, indem die Einwohner Coventrys einwirken, daß diese für den Abschluß eines Friedensvertrages — wie ihn die Sowjetunion vorschlägt — eintreten. Wir verbanden diesen offenen Brief mit einer Unterschriftensammlung und diese wiederum mit einem großen politischen Gespräch. Die Aufgabe des Gespräches war, unserer Bevölkerung mit dem Friedensvertragsentwurf die politischen Grundfragen zu erklären.

Wir sandten darüber hinaus gleichzeitig Briefe an die vom deutschen Militarismus zerstörten Städte wie Leningrad, Stalingrad, Warschau, Lidice, Rotterdam, Hiroshima und Oradour und ebenfalls Briefe an unsere Patenstädte in Westdeutschland. Wir baten auch diese, uns im Kampf gegen den deutschen Militarismus durch Mobilisierung ihrer Bevölkerung zu unterstützen und luden Vertreter dieser Städte für den 13. Februar nach Dresden ein. Wir schilderten gleichzeitig in diesen Briefen unser Vorhaben „Dresden ruft Coventry“.

Uns stand nur kurze Zeit zur Verfügung, und deshalb orientierten wir die gesamte Partei auf diese Aufgabe. Wir können jetzt so einschätzen, daß wir dadurch mit der gesamten Bevölkerung ins Gespräch gekommen sind. Es kam uns darauf an, daß die Bevölkerung erkennt, warum der deutsche Militarismus und Imperialismus die Hauptgefahr für das deutsche Volk und alle Nachbarvölker ist. Durch dieses Gespräch bekamen wir einen großen Aufschwung in der politischen Massenarbeit. Wir nutzten alle Möglichkeiten, Verbunden mit dieser Unterschriftensammlung organisierten wir Versammlungen in Betrieben und Instituten und veranstalteten Foren, Einwohner- und Hausversammlungen, wir führten durch unsere Agitatoren Einzelgespräche und legten diese Briefe auch in allen öffentlichen Einrichtungen aus. Dadurch sind wir in der Klärung der Frage, daß der Militarismus die Hauptgefahr ist, ein gutes Stück vorangekommen. Das beweisen auch die vielen Verpflichtungen, die gerade in dieser Zeit in den Betrieben auf ökonomischem Gebiet erreicht wurden. Ein Beweis dafür ist auch, daß wir im NAW während dieser Zeit Verpflichtungen für 900 000 Aufbaustunden erreicht haben.

Diese Bewegung erfaßte also die ganze Stadt. Das Positive dabei war, daß sich auch die Blockfreunde wiederum gut mit eingesetzt haben. So ist z. B. ein Vertreter der LDPD sofort nach der Stadtverordnetensitzung auf den Hauptbahnhof gegangen und hat dort im Wartesaal über unser Vorhaben gesprochen. Dort war nicht einer, der nicht unterschrieben hat. Er sammelte sofort 300 Unterschriften.

Großes leisteten auch die Hausgemeinschaften. Es haben sich weitere Hausfrauen- -brigaden gebildet,

Sowjetische Frauen, die in Dresden weilen und von unserem Aufruf erfuhren, gaben ebenfalls ihre Unterschrift und verbanden sie mit einem Aufruf an die Mütter Englands. Zu dieser Zeit befand sich auch eine finnische Parlamentsdelegation in Dresden, die ebenfalls darum bat, ihre Unterschrift geben zu dürfen. Wir erhielten viele Telegramme. So teilte uns z. B. eine Studentengruppe, zusammengesetzt aus Studenten aus der Vereinigten Arabischen Republik, Lateinamerika, Jordanien, dem Libanon und dem